Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 58 (1965)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Die Gefahr des Alkohols

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE GEFAHR DES ALKOHOLS

Sicher sind weit über 90 % der Einwohner unseres Landes Nichtabstinenten. Von ihnen verfällt etwa jeder zwanzigste männliche Einwohner mehr oder weniger stark dem traurigen Los des Trinkertums.

Warum wird ein Teil der Nichtabstinenten zum Trinker, warum der andere Teil nicht? Welches ist das Los des Trinkers? Wie wirkt der Alkohol im Körper? Über diese Fragen sollte der heranwachsende junge Mensch Bescheid wissen, denn die Gefahr ist im Alter zwischen 15 und 25 Jahren sehr gross.

Der Weg des Alkohols im Körper

Wie die farbige Abbildung S. 166 zeigt, gelangt der Alkohol über die Speiseröhre in den Magen und von dort in die Därme, wo er in die Blutgefässe übertritt. Von da führt der Weg in die grosse «chemische Fabrik» des Körpers, in die Leber. Die Leber zerlegt einen Teil des ankommenden Alkohols und lässt den Rest mit dem Blut zum Herz weiterströmen. Das Herz pumpt dann mit dem Blut den Alkohol in das Hirn und in den ganzen Körper hinaus. Jedesmal, wenn das gleiche Blut auf seinem Kreislauf wieder durch die Leber kommt, wird dort wieder ein Teil des Alkohols abgebaut, bis schliesslich aller Alkohol verschwunden ist. Das kann je nach der Menge des Alkohols nur kurze Zeit oder viele Stunden dauern. Es gibt bis heute kein Mittel, um diese Entgiftungsarbeit der Leber zu beschleunigen!

Die Wirkung des Alkohols im Körper

Der Alkohol reizt die feinen Schleimhäute des Magens; es entstehen häufige und schwere Magenstörungen. Die Leber wird sehr oft schwer krank; sie «verhärtet», und ein verfrühter Tod ist die Folge. Da der Trinker sich einseitig ernährt, bekommt er Mangelkrankheiten. Das Herz und die Blutgefässe nehmen ebenfalls Schaden. Die stärksten Wirkungen aber hat der Alkohol auf das Gehirn. Die Antwort des Hirns auf Alkohol ist der Rausch.

Der Alkoholrausch

Der Alkohol lähmt zuerst die am höchsten entwickelten Funktionen des Hirns. Dazu gehören das Denken, das Überlegen, aber

auch die gesellschaftlichen Hemmungen, der Anstand und das richtige Benehmen. Grössere Mengen beeinträchtigen auch die einfacheren Hirnfunktionen. Es kommt zu Sprech- und Gleichgewichtsstörungen. Unangenehme Vorstellungen und Konflikte drängt der Alkohol schon bei relativ geringen Mengen in den Hintergrund. Alkohol «vernebelt» die Sorgen. Darin liegt seine grosse Gefahr.

Der Rauschzustand verträgt sich nicht mit der Würde des Menschen. Bei den höchsten alten Kulturen galt der Rausch als etwas Beschämendes. Bei den Chinesen und bei den Juden ist der Rausch verpönt. Auch bei uns haben sich die Meinungen geändert. Noch vor wenigen Jahrzehnten betrank man sich zum Beispiel in Studentenverbindungen, an Männerabenden und bei anderen Gelegenheiten mit Absicht. Heute hingegen hat es ein junger Mann, der ab und zu betrunken ist, bald schwer. Moderne Betriebe, die höchste Leistungen verlangen, vertrauen ihm nicht mehr. Er kommt beruflich nicht vorwärts. Von einem Mann, der den Lockungen des Alkohols nicht zu widerstehen vermag, kann man auch keinen festen Charakter in einer verantwortungsvollen Stellung erwarten.

Der Weg nach unten

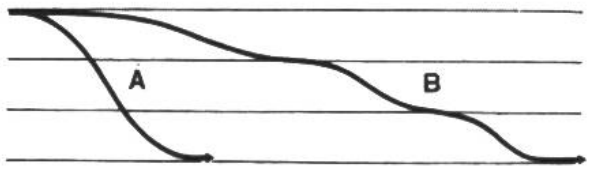
Der Mediziner bezeichnet den Trinker als Alkoholiker. Alkoholismus ist eine Krankheit. Ein Alkoholiker ist ein Mensch, der so viel trinkt, dass er nicht mehr aufhören kann. Er schädigt sich in seinem Beruf, bringt seine Familie auf einen tieferen Lebensstandard, schädigt sich selber seelisch und körperlich so, dass eine Erholung und Heilung entweder nur noch sehr schwer oder gar nicht mehr möglich ist. Dieser Abstieg erfolgt in Stufen (siehe graphische Darstellung). Je tiefer die Stufe, auf der ein Mensch angelangt ist, desto schwerer ist die Rückkehr.

Für den Weg nach unten sind in der Abbildung zwei Kurven eingetragen. Die eine gilt für einen vor der Krankheit des Alkoholismus noch *normalen, seelisch gesunden* Menschen. Bei ihm erfolgt der Übergang von Stufe zu Stufe meist langsam. Erst auf den letzten Stufen geht es schneller. Am Anfang steht das gelegentliche Trinken. Statistische Untersuchungen haben gezeigt, dass die Gelegenheit hier eine sehr grosse Rolle spielt. Viele Wirte,

aber auch Bauarbeiter, Hitzearbeiter, Vertreter und ähnliche Berufe gehen diesen Weg, und finden plötzlich keine Umkehr mehr, weil das Hinuntergleiten zu sanft und unmerklich vor sich gegangen ist. Die zweite Kurve der Abbildung gilt für den schon vor der Krankheit des Alkoholismus *seelisch kranken und den charakterlich schwachen* Menschen. Es sind jene Menschen, die bewusst oder unbewusst grosse Sorgen haben, Menschen, die mit irgendeinem Problem nicht fertig werden. Schon bei den ersten Gläsern zeigt sich die (zuerst noch wohltuende) Wirkung des Alkohols. Die Sorgen verschwinden, die Angst und Hemmungen vor den Mitmenschen werden durch den Alkohol wie weggeblasen. Dann können sie nicht mehr aufhören, und die Sucht nach dem Alkohol zieht sie unaufhaltsam in die Tiefe. Von den Frauen, die Trinkerinnen sind, gehen mehr diesen zweiten Weg. Von den Männern unter den Trinkern gehen mehr den ersten, weniger steilen Weg. Bei beiden Wegen ist das Ende gleich schrecklich: Verlust der Stellung, Zerfall der Familie, körperlicher, geistiger und finanzieller Ruin.

Amerikanische Tierpsychologen haben gefunden, dass es diese beiden Wege auch bei Ratten, Affen und Katzen gibt. Eine «seelisch gesunde» Katze wird nie zum Trinker, eine «seelisch gesunde» Ratte höchst selten. Die Forscher machten dann diese Tiere «seelisch krank». Sie zogen sie allein auf, wie Waisen. Sie gaben ihnen Dressurprobleme, die so schwer waren, dass sie diese nicht erlernen konnten. Sie schufen «Seelenkonflikte», indem sie zum Beispiel das Pressen des gleichen Pedals bald mit einem Leckerbissen belohnten, bald mit elektrischen Schlägen bestraften, ohne dass die Tiere zum voraus «wissen» konnten, was passieren werde. Davon wurden die Tiere «seelisch krank». Sie waren unruhig, hatten mehr Streit unter sich und mehr Angst vor den Forschern. Schon das banalste Ereignis bewirkte schnelles Herzklopfen, sie sträubten die Haare und versuchten zu fliehen. Solche Tiere bekamen rasch und in grosser Zahl eine echte Alkoholsucht, sobald man ihnen die Gelegenheit zum Trinken gab. Sie suchten den Rausch. Viele der Tiere tranken auch weiter, wenn man die Konflikte behob. Selbstverständlich können und dürfen nur die Wissenschafter solche Experimente in speziell dafür eingerichteten Laboratorien ausführen. Diese Versuche

Der Verlauf der Krankheit des Alkoholismus von Stufe zu Stufe:



1. Stufe: Gelegenheits- und Gewohnheitstrinken
2. Stufe: häufige Räusche
3. Stufe: Unvermögen aufzuhören
4. Stufe: nicht mehr heilbare geistige und körperliche Krankheit.

Kurve B zeigt den Verlauf bei Menschen, die vor der Krankheit noch seelisch gesund waren. Kurve A zeigt den Verlauf bei Menschen, die bereits vor der Krankheit seelisch nicht mehr gesund waren.

sind viel komplizierter, als man denken sollte. Ein Laie wäre nicht fähig, sie zu wiederholen. Es könnte daraus höchstens eine verwerfliche, sinnlose und nutzlose Tierquälerei entstehen.
Eines aber sollen diese Versuche lehren: Nie Alkohol gegen Sorgen, Ärger und Kummer!

Die Kosten des Alkoholismus

Der Alkoholismus kostet nicht nur Geld; ungleich schwerer sind die Kosten am Leben, an seelischer und körperlicher Gesundheit. 1961/62 wurden in der Schweiz 1,4 Milliarden Franken für Alkoholgetränke ausgegeben. Das ergibt – miteingerechnet die Kinder, Greise und Frauen – weit über 100 l Alkoholgetränke pro Kopf und Jahr. Über 600 Personen starben an Leberschrumpfung, über 100 an Alkoholwahnsinn. Bei mehr als 3000 Sterbefällen waren die oben erwähnten Krankheiten zwar nicht die Hauptursache, aber eine wichtige Nebenursache des Todes. Gegen 200 Todesopfer und über 5000 Körperverletzungen des Verkehrs waren dem Alkohol zuzuschreiben. 26000 Erwachsene mussten durch die Alkoholfürsorgen betreut und über 1000 Personen wegen der Folgen des Trinkens in Irrenanstalten und in Trinkerheilstätten aufgenommen werden.
PD. Dr. med. K. Bättig, Eidg. Techn. Hochschule, Zürich, Präsident der Arbeitsgruppe zum Studium und zur Bekämpfung des Alkoholismus der Gesellschaft der Ärzte des Kantons Zürich.